



Am

Fünfften Sonntag nach Ostern.

Ariditas fructifera.

Die fruchtbare Trüdenheit.

T H E M A.

Petite, & accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum. Joann.c.16. v.24.

Bittet/ so werd ihr empfangen/ auf daß eure Freud vollkommen sey.

Argumentum.

Admirandæ licet virtutis sint orationes justorum, non rari tamen ii, qui tantas in oratione sentiunt Spiritûs ariditates & desolationes, quod frequenter valde cum Sancto Bernardo exclament: *Exaruit, Domine, cor meum, S. Bernar. coagulatum est sicut lac, factum est, sicut terra sine Sermon. 54. aqua. - - Non sapit psalmus, non legere libet, non in Cant. orare delectat.* In horum solatium ostendam, quod ariditates istæ molestissimæ quidem sint, ast fructiferæ tamen: Præsertim, quod periculosa dæmonis illusio & tentatio sit, has propter ariditates orationis studium omittere.

EXORDIUM.

So gar gut ist Gott / unser Gott / daß schon längst / schon bey unsern Vor-Eltern von ihm das Sprüchwort erwachsen: Wer auf Gott traut / hat wohl gebaut; dann in größter Noth / hilfft der liebe Gott.

Carolus der Neundte dieses Namens / König in Franckreich / hatte einstens / nach Zeugnuß Isidori Orig. Lib. 16. c.

13. einem Weib ein kostbares Hals-Gezierd verehret / worauf diese Wort stunden: *Qui me possidet, nullius eget.* Wer mich besitzet / dem geht nichts mehr ab. O Carole, du Großmächtiger König! wie weit hast du dich hierinnen verlohren? Sintemahlen der erwehnte

Isidorus
Orig. Lib.
16. c. 13.

Spruch keinem König dieser Welt / sondern nur alleinig dem König aller König / nemlich Gott / an- und zuständig ist. Allermassen nur dieser alleinig in Wahrheit sagen kan: *Qui me possidet, nullius eget.* Wer mich besitzet / dem geht nichts mehr ab. Man vernehme nur hierüber den geistreichen Ludovicum Blossum; sein Auspruch bestehet in diesem:

Ludovic. *Quidquid prater Deum quaritur, mentem occupat, non satiat. Solus Deus explebit desiderium tuum; in solo Deo veram inuentis requiem.*

Paradis. Alles das / was man außer Gott suchet / das beleget zwar das Gemüth / aber ersättiget nichts. Gott alleinig kan deinem Verlangen ein Genügen leisten; in Gott alleinig wirst du eine wahrhaftige Ruhe finden. Er sezet dieiem / gleichsam als ein Ursach / noch hinzu / und saget: *Ipsa est unum illud necessarium, & summum illud bonum, in quo omnium eorum, qua pulchra sunt, queque delectant, plenitudo & perfectio consistit.*

anima
c. 15.

Danner / unser allerliebste Gott / ist jenes Etwas / so vonnöthen ist / und jenes höchste Gut / in welchem aller deren / was schön ist / und was erfreuet / die rechte Wölle / und Vollkommenheit bestehet.

Einer gleichen Meinung ist sonderbar auch der grosse Kirchen-Vater Augustinus, als welcher sich zum öfftern gegen diesem lieben GOTT also verlauten lassen: *Si cuncta, qua fecisti, mihi dederis; non sufficit seruo tuo, nisi Te ipsum dederis.* Wann du mir / O großer Gott / schon alles geben soltest / was du immer erschaffen hast / so ist es mir deinem Diener / nicht genug / wann du nicht auch dich selbstem mir gibest.

S. August.
Man. c. 3.

Der gelehrte Bellarminus aber / schreibend in den 72 Psalmen v. 25. erkennet und bekennet ebenmäßig / daß der H. David mit denen Worten: *Quid mihi est in caelo, & a Te quid volui super terram? Was hab ich im Himmel? oder was hab ich auf Erden begehrt außer dir?*

Bellarm.
in Ps. 72.
v. 25.

Nichts

Nichts anders habe sagen / und zu verstehen geben wollen / als: *Nihil creatum invenio, quod mihi satisfaciat; nihil, in quo cor meum penitus acquiescat.* Aus allem dem / was erschaffen ist / finde ich nichts / was mich vergnügen kunte; nichts / in welchem mein Herz eine sichere Ruhe finden möchte.

Richardus à S. Victore auslegend die Wort: *Dilata os tuum.* Pl. Richard. 80. v. 11. Thue deinen Mund weit auf / Schreibet: *Quid est os interioris à S. Victore hominis, nisi desiderium cordis? sed hoc omnes Egypti divitiis implere non in possunt; quia omnes divitiis mundi, carnali desiderio satisfacere nequeunt.* Was ist der Mund des innerlichen Menschen anders / als die Begierd des Herzens? Aber diesen Mund / die Begierden des Herzens / können alle Reichthumen des ganzen Egypten nicht einfüllen; dierweilen alle Schatz dieser Welt denen fleischlichen Verlangen niemahls vermögen ein Genügen zu leisten.

Unser Lehr- und Geist-volle P. Diez gehet hiermit in eine Gleichnuß / P. Philipp. da er in Dominica Palmarum also schreibt: Je näher die Sonn zu dem Diez. Untergang getaget / je größern Schatten machen alle / auch die klei- Dom. ne Ding; Da hingegen / wann die Sonn in dem Mittag sich befin- Palmar. det / alle / auch die große Sachen / einen kleinen Schatten machen. Sic, sagt er / *contingit nobis: quò magis Deus à nobis recedit, eò majores nobis apparent res, & honores mundi. Quando verò Deus in medio hemispharii, id est, cordis nostri commoratur; tunc omnes umbrae sunt minima.* Also ergeth es auch uns Menschen: Je mehrer Gott / als die Sonn der Gerechtigkeit / von uns abweicht / je größer / je herrlicher kommen uns die Sachen und Ehren dieser Welt vor. So bald aber diese allerschönste Sonn der Gerechtigkeit / Gott / in dem Mittag / das ist / in unsern Herzen sich widerumb einfindet / O! da seynd schon widerumb alle Schatten am allerkleinsten / das ist / alle groß und hochscheinbare Schatz und Ehren-Titul dieser Welt / verlihren alsogleich ihre Scheinbarkeit / und zeigen sich / gegen Gott / wie nichts und nichts zu seyn. Bleibt darbey / keinem Prinzen dieser Welt / sondern nur und nur / *Principi Regum terræ*, dem Prinzen über alle König der Erden gebühret das Lemma:

Qui me habet, nullius eget.

Der mich hat / auch nur allein;

Dem wird wohl kein Abgang seyn.

Und eben darumb; Wer auf Gott traut / hat wohl gebaut. Welches alles der Eingeborne Sohn Gottes selbst bis zu einem Überfluß besätigte / da er kurz vor seiner Auffahrt / zu denen Seinigen / vermög

Joan. c. 16. v. 23. Des H. Evangelii Joan. c. 16. v. 23. gesagt: *Amen amen dico vobis, si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis.* Warlich / warlich
P. Lyr. hic. sag ich euch / so ihr den Vatter umb etwas / das ist / lisset unser P. Lyranus, *Portinens ad salutem*, wann ihr umb das / was zur Beförderung eures Seelen-Heyls wird dienlich seyn / bitten werdet / wird er es euch geben / und abfolgen lassen. O Güte / die nicht zu beschreiben! O Trost / der auch die allerbetrübtiste Herzen verwunderlich versüßen soltet! Alleinig / weilen nicht wenig deren / aldiweilen sie in ihrem Bitten und Betten / in ihren geistlichen Übungen und Andachten ganz dürr und trucken / weder Krafft noch Saft verspüren / und dessentwegen wohl auch nicht selten ihre Gebetter und Andachten gar unterlassen; So gedencke ich / ihnen zu Trost / in beliebter Kürze zu erklären / wie daß Gott so gar gut / daß er auch die Gebetter / die geistliche Übungen und Andachten / welche in solcher Truckenheit verrichtet werden / ganz gutwillig erhöere / und reichlich belohne / und darumb keineswegs wegen der vorfallenden Truckenheiten sollen unterlassen werden; dann sie einmahl seynd *Ariditates fructiferæ*, recht fruchtbare Truckenheiten. Der so gar gute Gott erfülle unsere Herzen / so schreite ich zu dem Anfang in seinem allerheiligsten Nahmen.

Gott / unser Gott / ist gegen uns arme Sünder / seine Kinder / so gut / so liebeich / so gnädig / so barmhertzig und so freigebig / daß er uns nicht widerspreche / noch abspreche / was wir von ihm durch das H. Gebett / oder andere geistliche Übungen suchen zu erlangen / wann wir anderst begehren / *Pertinentia ad salutem corde bono & perfecto*, solche Sachen / welche das Heyl der Seelen befördern / und dieses Gebett herkommet aus einem guten und vollkommenen / das ist / aus einem Sündenbefreyten Herzen.

Die Göttliche H. Schrift gibt uns gleich die Erklärung und Prob mit deme / was Job. c. 8. v. 5. & 6. zu lesen / nemlichen: *Si diluculo consurrexeris ad Deum, & Omnipotentem fueris deprecatus; si mundus & redus inceseris, statim evigilabit ad te.* Wann du früh Morgens aufstehst zu Gott / und den Allmächtigen durch dein Gebett ansehen wirst; wann du rein und aufrichtig herein gehst / *statim evigilabit ad te*, so wird er gleich zu dir erwachen. In welche Wort Hugo Cardinalis also schreibet: *Notandum est autem, quod dicat: Statim. Non enim petit inducias in c. 8. Job. Dominus.* Zu mercken ist / daß er sage: Statim, gleich / dann der Herr verlangt nicht / daß wir sollen verziehen; er macht es nicht / wie mancher welche

welche wohl mehr als zehenmahl lassen bitten / ehe daß sie Hülfß leisten :
welche wohl mehr als zwanzigmahl lassen anklopffen / ehe daß sie / wann
es das Erbarmen eines Armen antrifft / aufmachen : welche wohl mehr als
Dreyßigmahl lassen supplicieren / ehe daß sie was ausfertigen ohne Schmie-
ren. Sondern bey dem lieben Gott heißt es : *Statim evigilabit ad te* ,
Er wird alsobald zu dir erwachen. Nemlichen : *Liberando te de afflictio-
ne* , sagt mehrmahlen unser P. Lyranus. *Dicitur enim Deus per quan-
dam similitudinem dormire alicui , eum ipsum non adjuvat : evigilare ve-
rò , eum incipit eum adjuvare* . Gott wird gleich erwachen auf ein sol-
ches Gebett / damit er den Bettenden unverzüglich erhöere und erlöse von
der Trübsal / vor welche er gebettet ; dann Gott wird durch eine Gleich-
nus schlaffend genennet / wann er einem (wegen dessen übel Verhalten)
keine Hülfß leistet / und nicht erhöeret : er wird auch erwachend genennet /
wann er anfanget manche (wegen ihres frommen Lebens • Wandels) zu
erhöeren und zu helfen.

Der H. Joannes c. 9. v. 31. saget hiervon : *Si quis Dei cultor est , & Joan. c. 9.
voluntatem ejus facit , hunc exaudit* . So jemand Gott dienet / und sein v. 31.
nen Willen thut / denselben erhöeret Er.

Ein H. Vatter Chrystostomus Hom. 58. in Matth. aber schreibt : *Ni-
hil est homine probo orante potentius* . Nichts ist also mächtig / als das
Gebett eines frommen Christen. Deme Petrus Blesensis beystimmt / da
er Epistola 144. anmercket : *Sol ad preces Josue stetit , & Luna contra val- Petrus
lem Ajalon non est mota ; quia justis precibus obtinetur , ut à corde peccatoris Blesensi
sol iustitia non recedat* . Auf das Gebett und Betten Josue ist die Sonn Epist. 144.
still gestanden / und der Mond hat sich gegen dem Thal Ajalon nicht be-
weget ; dann durch das Gebett und Betten der Gerechten erhaltet man /
daß die Sonn der Gerechtigkeit von uns sündigen Menschen nicht ab-
weiche.

Hingegen aber / wann man durch das Gebett und Betten / oder a-
ber durch andere geistliche Übungen von Gott etwas verlanget / so dem
Heyl der Seelen zuwider / oder solche mit sündhaften Herzen verrichtet
werden / O ! so ist alle Mühe vergeblich / alles Hoffen umbsonsten / und
alles Betten ohne Nuß / ohne Frucht. *Ecce , Sihe / sagt der Prophet Isaia c. 59.
Isaias c. 59. v. 1. non est abbreviata manus Domini , ut salvare nequeat ; v. 1.
neque aggravata est auris ejus , ut non exaudiat ; sed iniquitates vestra di-
viserunt inter vos , & Deum vestrum , & peccata vestra absconderunt fa-
ciem ejus à vobis , ne exaudiret* . Sihe / die Hand des Herrn ist nicht
verkürzet / daß er nicht soll helfen können ; auch ist sein Ohr nicht beschwe-
ret / daß er nicht soll erhöeren ; Sondern eure Missethaten haben zwischen
euch

euch und eurem Gott eine Scheidung gemacht / und eure Sünd haben
 S. Bonav. sein Angesicht vor euch verborgen / daß er nicht erhöret. *Est oratio infir-*
 in Pf. 118. *ma*, schreibet mein H. Bonaventura in Pl. 118. *quam non firmat dilectio.*

Das Gebett ist krank / welches nicht unterstützet wird von der Liebe / das
 ist: welches nicht herkommet aus einem guten / und Sünden-befreyten

Richard. Herzen. Dann / fraget Richardus à S. Victore Lib. I. c. 12. De erudi-
 à S. Victor. tione hominis interni. *Quis unquam intimè, & devotè orare potuit, si vi-*
 Lib. I. c. 12. *tam suam circumspicere, discernere, disponere postposuit?* Wer / mein wer
 de Erud. hat jemahlens verdienstlich und andächtig betten können / wann er ver-
 bom. in- nachlässet hat sein Leben zu betrachten / zu durchforschen / und nach de-
 tern. nen Gebotten Gottes anzustellen? *Si ergo*, schliesset Dionysius Carthu-
 Dionysius sianus in c. 8. Job. *à Deo exaudiri optamus; si aliquam gratiam specialem*
 Carth. in *adipisci appetimus, non contradicat operatio orationi; nec ostendamus per*
 c. 8. Job. *opera iniqua, nos amare id, quod per orationem dicimus nos odisse.* Wan
 wir dann / sagt diser verzugte Doctor, wünschen von Gott erhöret zu
 werden; wann wir von ihme eine sonderbare Gnad verlangen zu erlan-
 gen / so solle unser Lebens Wandel / unser Thun und Lassen dem Ge-
 bett nicht widersprechen; wir sollen uns auch durch die böse Werck durch
 aus nicht anstellen / als liebten wir dasjenige / was wir durch das Gebett
 zeigen wollen / als haßten wir es. Heisset alles so vil / als: Gott; un-
 ser Gott / ist gegen uns Sünder / seine Kinder / so gut / so liebeich so
 gnädig / so barmherzig und so freygebig / daß er uns nicht widerspreche /
 noch abspreche / was wir von ihme durch das Heil. Gebett / oder andere
 geistliche Übungen suchen zu erlangen; und zwar so gar statim, unverzüg-
 lich / wann wir anderst begehren / *Pertinentia ad salutem, corde bono &*
perfecto. Solche Sachen / welche das Heyl der Seelen befördern /
 und dises Gebett herkommet aus einem guten und vollkommenen / das
 ist / aus einem Sünden-befreyten Herzen.

Nun ist mir / als hörte ich ein grosses Lamént, und zwar von vilen/
 welche alle Plagen und sagen: Umb Gottes willen / wie soiten wir uns
 können einbilden / daß es mit dem H. Gebett und Betten / oder auch mit
 andern geistlichen Übungen eine solche Beschaffenheit / wie zeithero ge-
 meldet worden? Wir betten ja / unserm Geduncken nach ganz wohl;
 indeme wir nemlichen vor dem Gebett unsere Herzen / wo nicht durch ei-
 ne würckliche Beicht / doch gewiß durch eine Reu über das Begangene /
 gut und vollkommen machen; indeme wir nichts begehren / was Gott /
 oder dem Heyl unserer armen Seelen / zuwider zu seyn / scheint; wie
 betten mit einer solchen Aufmercksamkeit und Versammlung des Ge-
 müths / als es uns schwachen Menschen immer möglich ist; und daßoch /

O Her

O Herzen-Leid! ist alles/ wie man sagt/ Stroh-trucken/ ohne Krafft/ ohne Saft/ ohne Frost/ ja ohne Hülf/ ohne Erhörung! Es zeiget sich der sonst so gütig und freygebige Gott gegen uns nicht vil anderst/ als wie jener/ von deme das H. Evangelium Luc. c. 11. v. 7. meldet/ daß/ da bey ihme sein Freund in der Noth an Brod angeklopft und Hülf gesucht/ er ihme gesagt: *Non possum surgere & dare tibi.* Ich mag nicht aufstehen dir zu geben/ was du begehrest. Was Rathß dann? wie haben wir uns in solcher Trunkenheit zu verhalten?

Luc. 11. 7.

Disen aus denen Trübsal-Wassern/ worinnen sie schwimmen/ heraus zu helfen/ ihr Creuglein/ unter welchem sie schier verzagen wollen/ zu erringern/ und ihre Trübsal/ die ihnen fast unerträglich vorkommet/ in etwas zu versüßen; sag ich ihnen: Ihr liebe Seelen alle/ nur gut Herz/ nur getröst/ nur nicht verzagt/ nur nicht gesagt/ als wäre diese Trunkenheit in eurem Gebett und andern geistlichen Übungen ein Zeichen und Anzeigen einiger Verlassenheit von Gott: Dann es steht mit euch noch vil besser/ als ihr euch einbildet/ als ihr glaubet.

Allermassen die Güte des Allerhöchsten pflegt es mit seinen Freunden nicht anderst zu machen; er lasset nemlichen die Seinige nicht immerzu in Frost und Süßigkeit/ sondern auch in denen Trübsal- und Trübsal-Wassern schwimmen. Will sagen: Aus sonderer Vorsichtigkeit schicket er über manche grosse Dürre und Trunkenheiten/ daß sie in ihren Gebettern und geistlichen Übungen weder Gust noch Lust finden; doch also/ daß ihnen dergleichen Gebetter und geistliche Übungen gleichwohl verdienstlich und nützlich seyn/ wann er schon ihnen das/ was sie begehrt/ nicht gleich also lasset abfolgen/ wie sie es verlanget/ und darumb gebetten haben.

Die Heil. Schrift dienet mir es gang klar an den Tag zu bringen. Gen. 6. 37.

Gen. c. 37. v. 3. ist zu lesen/ daß weilen der Jacob seinen Sohn/ den Joseph/ vor andern gellebt/ hatte er ihne auch stattlicher gekleidet/ als selbe.

Fecit ei tunicam polimitam, sagt der Text. Er hat ihme ein geblumtes Kleid machen lassen.

In welche Wort der H. Chrysostronus also schreibet: *Polimitam*, idest, *multorum colorum vestem dedit Jacob dilecto filio*

suo. Ein geblumtes/ das ist ein Kleid von vilen Farben hat der Jacob seinem Sohn geben.

Gleichwie nun aber an einem vilfarbigen Kleid/ nicht alle hohe Farben seynd/ sondern auch dunkle/ damit dise/ die dunkle/ jene besser heraus heben/ und lebhafter denen Augen der Menschen vorstellen;

Sic, also/ und auf solche Weiß/ lehret ferners der guldene Redner/ der

H. Chrysostronus: *Sic Christus vestes dat polimitas dilectis, lavis tristitia permiscens*: Etenim misericors Deus maxis rebus quadam etiam jucunda permiscuit, quod certe in Sanctis omnibus fecit.

Also Christus der HERRE/

gibet

gibet seinen Beliebten vilfärbige Kleider (welche nemlichen nicht lauter hohe Farben / sondern auch dunkle / braune / graue und schwarze seynd) *lactis tristitia permiscens*, da er Leyd mit Freud / und Freud mit Leyd untermischet: Dann der barmhertzige Gott hat allzeit denen betrübten Sachen trostreiche untermenget / welches er an allen seinen Heiligen erwisen.

Vor vilen andern hat eben dises in der That erfahren der gleich jetzt gemeldte Joseph ein Sohn Jacobs: Dann / wegen des vilfärbigen Kleids / saßten einen Neid wider ihne seine Brüder / die nicht also stärtlich gekleidet waren; aus Neid trachteten sie ihne umb das Leben zu bringen; welchen harten Entschluß / ob sie selben schon nicht merckstellig gemacht / so haben sie doch ihren unschuldigen Bruder in frembde Land verkauft / allwo er in die Gefahr seiner Keuschheit gerathen / als ein Selbetgner gehalten worden / in Kercker / Ketten und Banden grossen Ungemach leiden und ausstehen müssen. Das war mit eine Dürre und Trückne / in welcher gewiß manche aus uns verschmachtet wären; daß aber Joseph in diser Schwattierung / in so harten Trübsalen einige Ungedult erzeigt habe / meldet die Heil. Schrift mit keinem Wort; daß er aber in disem betrübten Stand nicht auch zu seinem Gott umb Erledigung gebetten habe / in kein Zweifel.

Über das / daß diser Joseph seine Brüder gebetten habe / seiner zu verschonen / da sie Hand an ihne angelegt / bezeuget die Schrift Gen. c. 42. v. 21. den Ruben / seinen Bruder / also einführend: *Peccavimus in fratrem*

Gen. c. 42. *nostrum, videntes angustiam animae illius, dum deprecaretur nos. & non audivimus.* Wir haben uns versündigt an unserm Bruder; da wir sahen die Angst seiner Seel / als er uns flehentlich batte / und wir ihn nicht erhört.

Daß diser Joseph auch in seiner Gefangenschaft den Wein-Schenck des Königs Pharaonis umb Erledigung gebittet habe / bezeuget ebenmäßig die H. Schrift c. 40. v. 14. allwo sie die Bitt-Wort Josephi selbst in also

Gen. c. 40. *anmercket: Tantum memento mei, cum tibi bene fuerit, & facias mecum misericordiam; ut suggeras Pharaoni, ut educat me de isto carcere, quia*

v. 14. *furtim sublati sum de terra Hebraeorum, & hic innocens in lacum missus sum.* Gedencke doch nur an mich / wann es dir wohlgehet und thue Barmhertzigkeit an mir / daß du den König Pharaon erinnerest / daß er mich aus disem Kercker entlasse / dann ich bin heimlich aus dem Land der Hebräer entführt worden / und hier unschuldig in dise Grub geworffen worden.

Und dannoch / O Trückneheit / hat es dem lieben Gott gefallen / geschehen zu lassen / daß der unschuldige Engel / der Joseph / mit allem seinem Bitten und Betten so bald nichts ausgewürcket: massen seine Brüder / *non*

v. 23. *audiverunt eum, haben ihn nicht erhört. Des Königs Wein-Schenck aber / sagt der Text: Succedentibus prosperis, oblitus est interpretis sui. Als*

es dem Obristen Wein-Schenck wohl gieng / hat er seines Auslegers / des Josephs / vergessen. Und mußte mithin der unschuldige Tropff noch zwey Jahr in der Gefangenschafft verbleiben.

Alleinig damit die Nach-Welt nicht vermeinen / oder glauben möchte / daß jener Götter / jenes Betten oder geistliche Übungen / in welchen man weder Krafft noch Saft / weder Gust / Trost noch Lust / sondern eine rechte Dürre und Trüchheit verspüret / oder aber nicht gleich erhaltet / umb was man gebettet ; daß / sage ich / die Nach-Welt nicht vermeinen / oder glauben solte / daß diese unfruchtbar / unverdienstlich / oder Gott nicht angenehm ; so hat der Grund-gütige Gott / darumb / daß sich Joseph wegen diser Trüchheit / oder langer Verweilung seiner Erhöhung in seinem Tugend-Wandel nicht verführen lassen / sondern er alles in einer standhafftigen Gedult übertragen / so reich belohnet / daß sich ein ganze Welt höchstens darüber verwundert / und noch bis dato vilfältig darmit tröstet ; Dann nach diesen zwey Jahren beruffte der König / aus Einrathen des Obristen Wein-Schenckens / den Joseph zu sich aus der Keichen / höret an seine hohe Weißheit / die er erzeigte in dem Traum-Auslegen / und wird hierdurch also eingenommen / daß er zu ihm sagte : *Tu eris super domum meam*, Gen. c. 41. *Et ad oris tui imperium cunctus populus obediet ; unò tantum Regni solio te v. 40. precedam : Ecce , constitui te super universam terram Egypti. Gen. c. 41. v. 40.* Du solt seyn über mein Haus / und auf den Befehl deines Munds soll alles Volk gehorsamen ; allein mit dem einzigen Königlichem Thron will ich mehr seyn als du : Sihe / ich habe dich gesetzt über ganz Egyptenland. Das war schon ein ganz andere Farb / als Joseph hatte an dem rauchen Sack seiner Gefangenschafft !

Der Hochwürdige Abbt Rupertus erkläret es in etwas weitläuffigers / da er sagt : *Pro compedibus, quibus humiliaverunt pedes ejus, torquem aureum suscepit ; pro pallio, quò relicto in manibus adultera nudus effugit, Abbas hinc solà byssinà, Deo Judice, indutus est ; pro servili nomine, regium gestat annulum ; et pro carceris humilitate, super altum sedet imperii currum.* O verwunderliche Veränderung ! O Güte des Allerhöchsten ! O übergroße Belohnung der in der Dürre und Trüchheit erzeigten standhafftigen Gedult ! Joseph hat bekommen an statt der Fuß-Eisen / an welchen er gefesselt war / ein ganz guldenes Halsband ; an statt seines Mantels / den er in der unverschämten Ehebrecherin Händen hinterlassen bekam er / auf Anordnung Gottes / eine seidene Stolt ; an statt des Nammens eines Knechts / traget er einen guldenen Ring ; und an statt des schmähdlichen Kerckers / fahret er jetzt daher auf einem hohen Königlichem Wagen.

Meine wertheste Seelen alle / welche und wer aus ihnen / hätte von

der Dürre und Truckenheit des Josephi eine so verwunderliche Fruchtbarkeit verhofft? Will sagen: Wer hätte geglaubt / oder wer hätte sich eingebildet / daß sich das Leyd und Leiden Josephi in eine so verwunderlich grosse Ehr:Erzeigung solte verwandlen können? Ich glaube / keiner aus allen.

Also / O wie vil seynd / welche / alleinig darumb / und der Ursachen haben / daß sie in ihren Gebettern und Betten / in ihren andern geistlichen Übungen / als da seynd / Beichten und Communiciren / ganz dürr und trucken / ohne Saft / ohne Krafft / ohne Gust / Trost und Lust / gleich Gedanken machen: es seye ja nicht möglich / Gott müsse ihrer ganz vergessen haben / ihre Gebett und Betten / ihre Beichten und Communiciren seye Gott nicht angenehm / sie seyen ganz verlassen. Aber / aber / wie unrechte sie / und solche daran seyn; und wie fruchtbar die Gebetter und geistliche Übungen / welche in einer Truckenheit des Geists verrichtet werden; auch daß dise der allergütigste Gott recht verwunderlich erhöere und belohne / hat er uns ja allen / bis zu einem Überfluß / erweisen durch den gleich jetzt gemeldten Joseph. Solte aber dises noch kein Vergnügen leisten /

Alphonsus So vernehme man ganz kurz / was R. P. Alphonsus Rodericus p. 1. *Roderic.* tract. 8. cap. 29. anmercke; und ist dises: Man sagt / daß ein Diener Gottes p. 1. tract. tes gewesen / der sich auf ein Zeit also habe hören lassen: Ich diene schon 8. cap. 29. meinem Herrn / meinem Gott / vierzig ganzer Jahr / und übe mich beständig in dem H. Gebett und Betten / *nunquam tamen in ea consolationem, aut gustum habui;* und habe doch niemahlens einigen Trost oder Gust darunter gehabt; *Quo autem die in eam incumbo, eo postea magnum in me vigorem, ad qualibet virtutis exercitio subsunda, sentio: At, quo die eam omitto, adeo torpidus, & flaccidus sum, ut me ad bonum aliquod opus faciendum, ne quidem ala à terra valeant sustollere.* Ich habe aber / sagte er / auch dises unter meiner Truckenheit vermercket / daß wann ich / auch während der Dürre und Truckenheit in meinem Gebett bin fortgefahren / und selbiges verrichtet / so habe ich jedannoch nach verrichtem Gebett / einen grossen innerlichen Antrib in mir verspüret / mich in allen erdencklichen Tugenden zu üben: hingegen aber / wann ich wegen der trostlosen Truckenheit mein Gebett hab unterlassen / da bin ich zu Übung einiger Tugend / oder guten Wercks also faul / träg und überdrüssig worden / daß ich mich / wann ich schon Flügel gehabt hätte / nicht erschwingen mögen.

Welche recht merckwürdige Begebenheit uns alle / und sonderbar die trostlose und scrupulose Better trösten und ermahnen thut. Trösten thut es uns / dieweilen es / mehr als handgreifflich zeiget / daß der gütige Gott / auch jene Gebett und Better erhöere und belohne / welche in einer Truckenheit

heit

heit des Geists vorgekommen und verrichtet werden; Indeme der so vil
 Jahr in der TrucPenheit bettende Diener Gottes, auch nach solchem
 Gebett, einen grossen innerlichen Antrieb zu aller Tugend, Übung ver-
 spühret hat; welcher innerliche Antrieb zur Tugend von GOTT alleinig
 sein Herkommen hat / als mit welchem Er den also Bettenden belohnet.

Exauditur enim homo semper ad meritum, schreibt der Heil. und Sera-^{S. Bonav.}
 phische Doctor Bonaventura Serm. 74. *Sed non semper ad votum.* Dann ^{Serm. 74.}

der bettende Mensch (verstehe doch allezeit jene Bettende/ welche umb
 nichts betten / was ihnen an der Seeligkeit kunte verhindertlich seyn/ und
 ihre Gebetter jedesmahl aus gutem reinen / und Sünden-befreyten Her-
 zgen herkommen) ein also bettender Mensch/ sagt diser hochheilige Vate-
 ter / wird allezeit von dem lieben GOTT gehört/ und erhört / was sel-
 ne Verdienst anbelanget / *sed non semper ad votum.* Aber nicht allezeit
 nach seinem Wunsch / wie er es gern hätt oder verlanger.

Contingit quandoque, schreibt nicht weniger der Englische Lehrer/ der H. Thomas ^{S. Thom.}
 in cap. 9. Job. Lect. 3. *quod DEus hominem exaudit, non ad votum, sed Aquin.*
ad profectum. Es geschicht unterweilen / daß GOTT den Menschen ^{c. 9 Job.}
 erhöre / doch nicht nach seinem Verlangen / aber wohl zu dessen Heyl ^{Lect. 3.}

und Nutzen. GOTT / sagt er weiters / macht es mit denen Bettern/
 als wie der Medicus mit dem Patienten/ mit dem Krancken: Der Medi-
 cus erhöret den Patienten nicht nach seinem Verlangen / wann er verlan-
 get / man soll ihm kein bitteres Tränckel eingeben; Er erhöret ihn aber
 zu seinem Nutz / da er ihme durch das bittere Tränckel die Gesundheit
 verschaffet / welches der Krancke am allermehrsten verlanger / und dar-
 umb bittet. *Ita DEus homini in tribulationibus constituto tribulationes*

non subtrahit. quamvis deprecanti; quia scit, eas expedire ad finalem ejus salutem. So viel der Heil. und Englische Lehrer. Also sagt er/ macht
 es auch mit denen Bettenden der Grund-gütige GOTT/ wann sie mit
 unterschiedlichen Trangsaaen beladen seynd; Er nimmt und entnimmt
 nicht gleich von ihnen selbe / wann sie schon darumb bitten und betten;
 Dann er weist / daß ihnen solche / zur Erhaltung der Seeligkeit / sehr
 nützlich/ dienlich und ersprießlich seynd. Dises dann dienet uns allen zu
 sonderem Trost:

Als eine heilsame Ermahnung aber ist/ daß/ so oft der besagte Die-
 ner Gottes/ wegen der Dürre und TrucPenheit sein Gebett unterlassen/
 er allzeit einen grossen Verdruß und Widerwärtigkeit zu allem Gutem
 an sich geprüffet hat: Sintemahlen dieser/ nach verabsaumten Gebett/
 sich zeigend/ Verdruß und Widerwärtigkeit/ überflüßig beweiset/ daß er
 nicht von einem guten/ sondern von einem bösen Geist herkommen; nem-

lichen/ nicht von Gott aller Barmherzigkeit / sondern von unserm abge-
sagtisten Feind / von dem Teuffel; als welcher darumb alle Bettende und
Gebetter / sambt allen geistlichen Übungen / und sonderbar das aufrichtige
Beichten / und andächtige Communiciren mit allem List suchet / nicht
nur zu verstöhren / sondern gar zu verhindern / dieweilen ihm nur gar zu be-
kannt / daß das heilige Gebett der Beträngten / so gar auch dasjenige /
welches in grosser Dürre und Truckenheit / ohne Gust / Frost und Lust
verrichtet wird / von einer verwunderlichen Fruchtbarkeit und Nutzen seze;
daß es nemlichen GOTT aus lauter Güte allezeit erhöere und belohne;
und zwar / wie gesagt / *statim*, gleich und unverzüglich / *etsi non semper ad*
supra. *uorum*, wiewohlen nicht allezeit nach unserem Verlangen; indeme wir
öftters / als wie die Patienten / was schädliches mehrer verlangen / als was
zur Seeligkeit nützlich.

S. Bonav.
supra.

capit. 20.

Beides / die heilsame Ermahnung so wohl / als den liebevollen Trost /
O Wertheße / wollen wir für bekannt annehmen / auch uns dessen fleiß-
sig bedienen: Nemlichen / wann wir schon in unserem Gebett und Betten /
in unseren geistlichen Übungen weder Krafft noch Saft / sondern eine gros-
se Dürre und Truckenheit verspühren / so wollen wir doch von selben nicht
nachlassen / viltweniger gar unterlassen; sondern nach väterlichem Ein-
rathen erst erwöhnten R. P. Rodericii, sollen wir bey solcher Zeit zu dem
gütigsten GOTT unsere Herzen erheben und sagen: *In quantum, Domi-*
ne, hac desolatio, mea est culpa, vehementer me poenitet; at, in quantum
tua voluntas est, nec non iusta poena & castigatio peccatorum, adeo non
conqueror, ut & libentissimo animo acceptum. Wann du O HERR /
dise Truckenheit in meinem Gebett und Betten über mich verhänget hast /
wegen meiner Sünden / so reuet es mich von Herzen / daß ich gesündigtet /
dich / als das höchste Gut / beleidiget / und mithin dir / mich zu straffen / An-
laß gegeben: Aber / als vil es dein Göttlicher Will ist / und mir zu einer
väterlichen und gerechten Züchtigung / so thue ich mich im geringsten
nicht darüber beschweren / sondern will alles mit ganz gutwilligem Her-
zen von deinen väterlichen Händen annehmen / und gedultig übertragen;
und dises nicht nur für jetzt / oder / nur auf eine kurze Zeit / sondern so lang
es dir / mein GOTT / beliebig und wohlgefällig ist; Dann ich nunmehr
ganz festiglich und ungezweifelt glaube / daß dise Truckenheit sehr ver-
wunderlich fruchtbar / und meiner armen Seel unbeschreiblich nützlich:
Dein Göttlicher Will gescheh zu aller Zeit / wie in dem Himmel / also
auch auf Erden. Wer also bettet / und so viel auch in den Truckenheiten /
auf den lieben GOTT trauet / der hat wohl gebauet / dann in seiner grö-
sten Noth / wird ihme ungezweifelt zu Hülf kommen der liebe GOTT.

Qua-

Quoties unum, petis aurum, scribet der Geistreiche Ludovicus Blofius Ludovic.
 in Conclavi animæ cap. 6. §. 7. *toties ille tibi centum reponit in cælis. Fieri Blofius in*
non potest, ut etiam minima precationeula ritè fusa, aut minimus gemi-
Concil.
ens, minimumve suspirium ad DEUM pie emissum, grandi fructu careat. anim.
 So oft du/ O mein wohlbedtender Christ/ GOTT umb einen Duca Spir. c. 6.
 ten bittest/ also oft hinterleget Er für dich hundert in dem Himmel. Es §. 7.
 kan auch nicht seyn/ daß das allerfürziste Gebettlein/ so es recht verrich-
 tet wird/ oder der allerwenigste Seuffzer/ andächtig zu GOTT geschickt/
 nicht grosse Frucht und Nutzen bringe.

In welchen Trauen/ Hoffen und Bauen auf die Güte GOTTES sich
 einen rechten Meister erzeiget hat der großmächtige Kayser Justinianus, als
 der einstens/ wie zu sehen Lege, DEO auctore Codice. De Veteri Jure
 enucleando. Dem Tribuniano Quæstori Sacri Palatii unter andern/ auch
 also geschriben: *Ita nostros animos ad DEI omnipotentis erigimus adjuto-*
rium, ut neque armis confidamus, neque nostris militibus, neque bello
Leg. Deo
auctore
Cod. de
Vet. Jure
ennuel.
rum ducibus, vel nostro ingenio, sed omnem spem ad solam providentiam
referamus summa Trinitatis, unde & mundi totius elementa processerunt,
& eorum dispositio in orbem terrarum producta est. Wir setzen auf die
 Hülff und Beystand GOTTES des Allmächtigen ein solches Vertrauen/
 daß wir uns weder auf unsere Waffen/ weder auf unsere Soldaten/
 weder auf unsere Kriegs- Obriste/ noch auch auf unsere eigene Klugheit
 verlassen/ sondern/ all unsere Hoffnung ist alleinig gerichtet auf die Vor-
 sichtigkeit der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit/ als von welcher alle Crea-
 turen diser Welt/ sambt dero Unterscheid/ ist erschaffen worden.

Just also/ wie Justinianus, sollen wir in unsern Geistlichen Ubun-
 gen/ wann sie schon ganz trucken/ auch ohne Gust/ Frost und Lust von
 statten gehn/ uns auf GOTT verlassen/ seinem Göttlichen Willen uns
 gänglich übergeben/ und von unsern Adachten niemahlens nachlassen;
 so werden wir gar bald erfahren/ daß aus lauterer Güte GOTTES auch
 die Truckenheit des Heilts unter dem Gebett von einer recht verwunder-
 lichen Fruchtbarkeit/ Verdienst/ Nutzen und Belohnung seye. Dessen
 auch die Heil. Schrift mit denen denckwürdigen Worten der frommen
 Sara/ wie zu lesen Tobia cap. 3. v. 21. nachtrückliche Bekräftigung Tob. c. 3.
 sezet: *Hoc autem, sagte die fromme Sara zu GOTT in ihrem Leyd / v. 21.*
pro certo habet, omnis, qui colit te, quod vita illius, si inprobatione fue-
rit, coronabitur; si in tribulatione, liberabitur; & si in correptione fue-
rit, licebit ad tuam misericordiam pervenire: Non enim delectaris in per-
ditionibus nostris, quia post tempestatem, tranquillum facis; & post la-
chrymationem & fletum, exultationem infundis. Sit nomen tuum, DEUS
 Israel,

Israel, benedictum in saecula. Dessen aber vergewisset sich ein jeglicher/ der dich ehret/dasß sein Leben/wann es ist in Ansehtungen gewesen/werde gekrönet werden; wann es in Trübsaal gewesen/werde es getröst und davon erlöset werden; wann es unter Züchtigung gestanden/wird es Erlaubnuß haben zu deiner Barmherzigkeit zu kommen: Dann du hast kein Freud an unserem Verderben/wann auf das Ungewitter schickest du schönes Wetter/wann auf das Trauren und Weinen/ Freud und Frolocken. Dein allerheiligster Nahmen/ *IOHES* Israels/ sey gebenedeyt in alle Ewigkeit.

Aller deren ungeacht/vermercke ich doch/ als wann noch einige wären/ die sich mit dem bißhero besagten noch nicht vergnügten. Diese sagen: Dasß der angezogene Diener Gottes vierzig ganzer Jahr in all seinen Gebettern und geistlichen Übungen ein so harte Truckenheit erlitten/ seye recht vil/er seye wohl billich zu erbarmen gewesen; gleichwohl habe er sich noch glückselig zu schätzen gehabt/dieweil er nach dem Gebett/welches er in harter Truckenheit ohne Krafft/Lust und Saft verricht/gleichwohl einen innerlichen starcken Antrieb vermerckt/ allerhand schöne und herrliche Tugenden zu üben: Da indessen wir/sagen und klagen sie/ je mehrer wir betten/ je größern Verdruß zu allem Guten in uns verspühren; also zwar/dasß uns nicht selten so gar sonst so liebe Leben verdrüßlich und überlästig; so seynd wir ja recht armseelige Better/die wegen ihrer Truckenheit in dem Betten zu keiner Zeit einige Frucht/oder Nutzen zu hoffen.

Allerliebste Seelen: Euch auch dises Scrupels und Aengstigkeit des Gewissens zu befreyen/will ich mich zwar nach Kräfften bemühen; aber mit dem Beding/das sie auch dasß Ihrige sollen beztrogen. Was sie betrifft/ und zwar hauptsächlich/bestehet in disem wenigen: Dasß sie nemlichen dem guten Einrathen/so ihnen hierinnen geschihet/sollen vollkommenen Glauben bey messen/ungezweifelt nachleben/und vollziehen: Will sagen/da sie/wie schon gemeldt/umb nichts solten betten/was dem Seelen Heyl zuwider/und zwar alles aus einem guten und Sündenbefreytem Herzen; mit disem NB. oder Vergiß sein nicht: Dasß man zur Zeit des Gebetts wissentlich keine Aufschweifigkeiten zulasse/sondern alles in einer gezimmenden Andacht verrichtet werde. Wie dann das geistliche Recht aus dem Heil. Cypriano Serm. 6. de Oracione Dominica, wie zu sehen Canone, Quando autem. De Consecratione. Dist. 1. meldet: *Quando autem stamus ad orationem, vigilare, & incumbere ad de Consec. preces toto corde debemus: Cogitatio omnis carnalis & secularis abscedat: Dist. 1. nec quicquam tunc animus, quam id solum cogitet, quod precatur.* Wann wir

Can.

Quando

autem.

de Consec.

Dist. 1.

wir in dem Heil. Gebett begriffen seynd / müssen wir uns in obacht nehmen / und mit ganzem Herzen uns auf dasselbe befeissen: Aller fleischlicher / weltlicher Gedancken solle weit darvon seyn; Es soll auch das Gemüth auf nichts anders gedencken / als alleinig auf das / was er bettet.

Es sezet diem auch allzugleich noch hinzu / und saget: *Claudatur contra adversarium pectus, & soli DEO pateat; nec ad se hostem DEI tempore orationis venire patiatur.* Unter dem Heil. Gebett soll das Herz unserm Widersacher verschlossen seyn / und Gott alleinig offen stehen; man soll auch nicht gestatten / daß der Feind Gottes zur Zeit des Gebetts zu einigem komme. Dises dann belanget sie / es getreulich unter dem Heil. Gebett / oder andern geistlichen Übungen in Obacht zu nehmen.

Das Meinige aber bestehet in dem / daß / wann sie nemlichen in ihrem Gebett dises alles sorgfältig beobachtet / mithin das Aeufferste gethan / ein andächtiges / und Gott wohlgefälliges Gebett zu verrichten; Sie aber nichts desto weniger solten in der sie quälenden Trucckenheit verbleiben; ja / nicht nur allein weder Krafft / Frost noch Safft / sondern einen rechten Verdruß zu dem Heil. Gebett und Betten verspühren / so solten sie sich jedannoch im geringsten nicht daran entsetzen / viltweniger von dem H. Gebett gar aussetzen / oder nachlassen; Sintemahlen auch dises / bey denen Recht-Bettenden ein gutes Zeichen ist. Daß nemlichen solche Frost-lose und trucckene Gebetter. GOTT dem Allerhöchsten sehr angenehm / und für uns sehr fruchtbar seyen. Ist / in Wahrheit / ein vile Red / welche alle betrübte und trucckene Herzen laben und versüßen solle.

Ich erkläre es mit dem / daß der grosse Philosophus Aristoteles in seinen Problematibus Part 5. Problem. 10. die Frag seze / welcher Weg die Reisende mehrer ermüde; Entweders / der durchgehends eben ist: Oder aber jener / der zuweilen eben / zuweilen auch etwas Bergig und uneben?

Er gibt auch gleich selbst die Antwort / und sagt: Der Weg / der durchgehend eben / der mache viel mehrer und ebender müd / als jener / der uneben; das ist: Der zuweilen eben / zuweilen aber auch Bergig. Die weilen nemlichen auf dem immerzu ebenen Weg alle Glieder / und sonderbar die Seiten und die Knye seynd *in motu uniformi, & semper eodem*, in einer gleichen und ununterschiedlichen Bewegung; Es müssen unausgesetzlich alle Glieder gleich tragen; welches doch auf dem andern Weg nicht ist; Dann / wann es Berg- auf gehet / so haben die beyden Seiten das mehriste zu thun; gehet es aber Berg ab / so rasten gleichsam beyde Seiten / und überlassen das mehriste denen Knyen; mithin wird auf dem unebnen Weg das Last-Tragen abgewechselt / und der Reisende nicht also müd.

M m m

Hier

Aristotel.
in Pro-
blem. p. 5.
Problem.
10.

Hiermit dann auf mein Vorhaben zu kommen, und zu erklären, wie daß die in aller Trüchheit / auch ohne Gult / Frost und Lust verrichte Gebetter, und Heil. Übungen GOE jedannoch sehr angenehm, und disen Bettenden sehr fruchtbar und nützlich / sage ich: Jene / die immerdar trostreich und getröst betten / die wandern gleichsam auf einem Weg, der allezeit eben ist. Jene aber / die in ihren Gebettern mehrentheils trücken / und ohne Krafft / Frost und Saft betten / die wandern / so zu sagen / auf einem Weg, der Berg und Thal in sich begreiffet. Gleichwie nun auch die Reisende auf einem allzeit ebenen Weg vil ebender und mehrer ermüden / unterligen und rasten; also die mit Frost Bettende rasten gar bald. Will sagen: Eben darumb / daß sie so vil Frost in dem Gebett spühren / thun sie sich nicht selten dessentwegen übernehmen / und machen ihnen Gedancken / als wann sie / weiß nicht was für grosse Heilige wären; in welchem Stand sie ein gar geringe Sach von ihrer Andacht kan abhalten / und machen / daß sie rasten / das ist / ihr Gebett gar auslassen.

Ihr aber / O liebe Seelen / die ihr wegen eurer Trüchheit in dem Gebett / gleichsam Berg und Thal habt zu besteigen / thut nur dieses nicht / daß ihr euch solt müd erzeigen / oder gar rasten / und von dem Gebett absteigen: Sintemahlen / daß der allergütigste GOE euch / hier auf Erden so rauhe Weg last wandern / geschibet solches zu eurem höchsten Nutzen; Dann Er will euch hierdurch in der Widerträchtigkeit / und in der Demuth erhalten / welche euch unabläßlichen Antrieb gibet euch in eustem Betten vollkommener und aufmerckfamer zu machen. Der Demüthigen Gebett aber ist GOE das Allerangenehmste / und denen Bettenden das Allerfruchtbarste. Der weise Ecclesiasticus bezeuget es / da er saget: *Oratio humiliantis se, nubes penetrabit.* Ecclesiast. c. 35. v. 21. Das Gebett dessen / der sich demüthiget / wird die Wolcken durchdringen. In welches Hugo Cardinalis also schreibet: *Oratio, non omnium, sed humilium, nubes penetrabit.* Das Gebett / aber nicht eines jeden / sondern das Gebett der Demüthigen wird die Wolcken durchdringen. *Nonaquam valet repelli deprecatio,* schreibet der Heil. Laurentius Justinianus Lib. de Humilit. c. 7. *qua est humilitatis sale condita.* Keineswegs wird das Gebett verstoffen werden / welches von dem Salz der Demuth einen Wohlgeschmack bekommen. Die Heil. Theresia aber / wie in ihrer Lebens-Beschreibung zu sehen / pflegte zu sagen: *Quò se anima magis in oratione humiliat, eò altius ipsa à DEO exaltatur.* Je mehrer sich die Seel in dem Gebett vor Gott demüthiget / je mehrer wird sie von Gott erhöbet. Und nicht Wunder / massen dise herrliche Tugend / die Demuth /

allento

*Eocl. c. 35.
v. 21.*

*Hugo
Cardin.
hic.*

*S. Laur.
Justin.
Lib. de
Hum. c. 7.
Vita S.
Theres.*

allenthalben und überall sonderbar bey dem H. Thoma à Villa Nova in *S. Thom.*
 einer so gar grossen Hochschätzung/ daß er Concione 1. de S. Martino davon *V. N. Cone*
 geschrieben/ sie ersetze allen Abgang. Des Heiligen Wort lauten also: *Neg. 1. de S.*
solum omnem gratiam & virtutem custodit humilitas, sed etiam supplet: Martino.
Quidquid tibi obedientia, castitatis, patientia, sanctitatis deest, humilitate
suppletur. So hochwürcksam ist die herrliche Tugend die Demuth/ daß
 sie nicht nur alleinig alle Gnad und Tugend bewahre/ sondern sie erfüllet es
 auch: Zudem/ was dir O mein Mensch/ an dem Gehorsam/ an der Keusch-
 heit/ an der Gedult/ an der Heiligkeit abgehet u. ermanglet/ humilitate supple-
 tur, alles das wird durch die Demuth ersetzt. Weilen dann Gott durch die
 zugeschickte Trübsenheiten suchet die Seinige in der Demuth zu erhalten/
 so trachtet Er ja auch mithin auf nichts anders/ als daß Er aus ihnen ma-
 che die allerbeste/ nemlichen/ demüthige Beter/ dero Gebetter ihme die
 Allerangenehmste/ und denen auf solche Weiß Bettenden die Allerfruchtba-
 riste und Allernützlichste. Dannenhero

Als vil deren/ so auf dem unebnen Weg von vil Berg und Thal/ der
 Trübsenheit in dem Gebett/ zu wandern haben; Damit sie nicht etwan
 einen Verdruß darüber erschöpfen/ hingegen einen Lust zu dem Rasten
 und Ruhn bekommen/ und sich zugleich in einer beständigen Demuth
 erhalten möchten/ solten sie es nicht anderst machen/ als eben die liebe Ge-
 sponß Christi/ die H. Catharina von Senis. Von dero Ludovicus Blofius *Ludov.*
 Monil. Spirit. c. 7. schreibt; daß/ als sie einstens/ durch Zulassung Gottes/ *Blofius in*
 in ihrem Gebett und andern Heil. Übungen in eine grosse und langwü- *Monil.*
 rigige Trübsenheit gesetzt worden/ auch in derselben nicht nur allein in al- *Spirit. c. 7.*
 lem ihrem Thun und Lassen ganz keinen Saft/ Trost oder Krafft emp-
 fangen/ sondern neben hitzigster Versuchungen noch ein innerlicher
 Verdruß zu dem Guten wolte anmelden/ hatte sie sich selbst in so hars-
 ter Trübsenheit aufgemuntert/ und gesagt: *Tu vilissima peccatrix, nullis*
consolationibus digna es: nonne tibi fuerit satis, si non damneris, etiamsi
coto vita tua tempore has cruces & tenebras ferre deberes? Was/ du
 verächtlichste Sünderin/ sagt die Heilige zu ihr selbst/ du bist ganz
 keines Trosts würdig: Solte es dir dann nicht genug seyn/ wann du
 nicht verdammt werdest/ wann du schon durch dein ganzes Leben die-
 ses Creuz der Trübsenheit und Beraubung alles Trosts soltest leyden
 müssen? Du hast dir/ Gott zu dienen nicht darumb vorgenommen/
 daß du hier auf Erden möchtest getröstet werden/ sondern dort in der
 Ewigkeit: *Surge igitur, & consueta exercitia tua persequere, Dominoque*
tuo fidelis permanere. So stehe dann auf/ und raste nicht auf diesem un-
 ebenen Weg der Trübsenheit/ als der viel weniger ermüdet/ als der ebne/
 M m 2 ver

berichte deine gewöhnliche geistliche Übungen / seye und verbleibe deinem HErrn und Gott sein beständig treu und getreu. Also wollen auch wir uns selbst zusprechen / und aufmuntern / sofern sich auch bey uns / wegen der Trübsal in dem Betten / ein Verdruß und Ungedult solte anmelden / wir werden hievon eine ungemeyne Fruchtbarkeit zu verspühren haben : Absonderlich aber

Castiglinus Solten wir uns in dergleichen Trostlosigkeiten wider Gott nicht murren / oder mit ihm dessentwegen expostuliren : Massen / wie dieses *Lib. .p. 1.* Gott zuwider / hat erfahren jener seines Stands vornehmer Batter / *e. 60. Hist.* welcher durch etlich Jahr seinem Gott also getreu gedienet / daß er bey *Ordin.* den Selbigen den Ruhm der Heiligkeit erworben ; er aber selbst mußte die ganze Zeit in höchster Trübsal des Geists in seinen geistlichen Übungen sein Leben zubringen ; und wann er von andern gehöret / was für Trost und Süßigkeit sie in dergleichen von GOTT bekommen / hatte vor Leyd fast zer schmelzen / von seinen Übungen abstehen / und rasten wollen. Einstens / und zwar bey eytler Nacht / warff er sich vor ein Crucifix / Bild auf seine Knye / und fangte an in seiner höchsten Bitterkeit seiner Seelen mit seinem Heyland gleichsam zu expostuliren / sprechend : HErr / du weißt es / daß ich dir schon so lang ganz getreu gedienet hab / dir zu lieb so vil übertragen / und mich / dir zu dienen höchstens beflissen : Wann ich nun den vierdten Theil so vil einem Tyrannen gedienet hätte / würde er es schon längst gegen mir reichlich vergolten haben / oder aufs wenigst ein gutes Wort / und freundliches Angesicht gegönnet haben ; Du aber lässest mich in höchster Trübsal des Geists stecken ohne einigen Trost / Stärke oder Labung / da du doch andere / die mir in ihrem Betten und geistlichen Übungen ganz nicht gleich mir Trost und Süßigkeit überhäuffest / mein / warum verfahest du doch so gar hart mit mir ? unter diesem Klagen hörte er ein Getöse und Krachen / als wolte das ganze Gebäu zusammen fallen / und da er aus lauter Furcht umschauete / was es bedeuten möchte / ersah er an seiner Seiten / ein erschreckliches höllisches Gespenst / welches ihm mit einem eisernen Hacken einen solchen Streich versezet hatte / daß er zur Erden gesunken / und sich nicht mehr erheben konte ; hatt auch drey ganze Wochen nicht nur große Schmerzen erlitten / sondern auch ein so höllisches Gestank gemacht / daß er nicht anders / als nur mit verstopfter Nasen / können bedienet werden. Nach dem er sich nun endlich widerumb erholet / war sein erster Gang zu eben dem Crucifix / vor welchem er zuvor sein Ungedult aufgegossen ; und hatte sich unter vil reumüthigen Zähren vor demselben also gedemüthiget / und umb Verzeihung gebetten / daß der HErr von dem Crucifix zu ihm ganz liebreich

gesprochen und gesagt: *Si consolationes & gustus in oratione quæritur, ante omnia necesse est, te esse humilem, tuam imbecillitatem, & nihilum agnoscere, sequere luto vilisorem; imò verbibus, quos pedibus teris, contemptibiliorem ducere.* Wann du ins Künftig in deinem Gebett Trost und Gust verlangest / ist vor allem nothwendig / daß du demüthig seyest / dein Schwachheit und Nichts erkennest / daß du nemlichen dich vil weniager achttest als ein Letten; ja / vil geringer / als die Würm / die du mit Füßen tritttest. Welche Ermahnung bey diesem Betrübten auch so vil vermögt / daß er nachgehens zur grossen Vollkommenheit aufgestiegen / und die Trübsenheit so gut / als den größten Trost in aller Standhaftigkeit übertragen. Dieses wollen wohl beherzigen all diejenige / die etwan auch Zeithero in eben diesem Spital seynd krank gelegen. Ich unterdessen

Schreite zu dem Schluß / und sage noch einmahl: **GOTT** / unser Gott / ist gegen uns Sünder seine Kinder / also gut / gnädig / barmherzig / lieblich / trostreich und freugebig / daß er uns nicht abspreche / was wir von ihm durch das H. Gebett verlangen zu erlangen / wann wir je begehren solche Sachen / die uns an dem Heil der Seelen nicht hinderlich / und solches Gebett aus einem guten und Sünden-befreyten Herzen herkömmt; wann wir uns denen ansehenden Ausschweifigkeiten standhaft widersetzen / und die vorkommende trostlose Trübsenheiten in möglichster Gedult und Demuth übertragen / und kräftiglich glauben / daß man auf dem ebenen Weg alles Trosts / vil ehender und mehrer ermüde / als über die Berg und Thal unterschiedlicher Trübsenheiten. Und sage alleinig noch mit Cassiodoro in Psalms: *Oratio posita est, per quam ira Dei suspenditur, venia procuratur, poena refugitur, & premiorum largitas impetratur: cum Deo in Psalms loquitur, cum Iudice fabulatur, presentem sibi facit, quem videre non pravalet, ad penetralia Iudicis precator admittitur, & nullus inde respuitur, nisi qui in ea tepidus invenitur.* Durch das Heil. Gebett wird der Zorn Gottes aufgehalten / die Verzeihung erhalten / der Straff entgehbet man / der Freugebigkeit Gottes wird man theilhaftig; mit **GOTT** redet der Bettende / mit seinem Richter hat er eine Ansprach / es nahet sich zu ihm / den er niemahl sehen kan / der Bettende wird in das Innriß seines Richters eingelassen / es wird auch daseibsten keiner veracht / oder verstossen / außer jene / die daseibsten lau und kalt erfunden werden. *Petite ergo, Joan. 6. 16. & accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum.* So bittet und bettet daß auf vorgeschribene Weiß und wann ihr schon unter dem Betten soltet eine harte Trübsenheit des Geists verspüren / so werdet ihr doch selbiges gar fruchtbar erfahren / *ut gaudium vestrum sit plenum, auf daß euer Freud vollkommen seye / nemlichen / hier zeitlich / und dort ewig.*

A M E N.

M m m 3

Am